

Buchheim, die Rottweiler Fasnet und das „Kamel“

Im Zentrum von Rottweil am Kameleck fällt uns ein besonders malerischer Bau auf, das ehemalige Wirtshaus zum „Kamel“. Seine Erker und Fensterlaibungen beeindruckten noch heute. Ein geschnitztes Feld an einem der Erker zeigt ein Bierbrauerstern, der auf dieses Handwerk hinweist. Aber was hat nun die Rottweiler Fasnet mit Buchheim und diesem Haus zu tun?

Die Buchheimer Kirchenakten belegen, dass während des Buchheimer Kirchenbaues um 1760 der Wirt Petrus Kiene die Handwerker verköstigte. Als er 1771 starb, waren seine Kinder noch zu jung, um als Nachfolger zu wirten.

Aber sein Sohn Bernhard, geboren 1762, lernte Bierbrauer und erwarb um 1790 das Klingenbergische Gut im Aach, das im Besitz des Klosters Beuron war. Unternehmerfreudig baute er es zur Gastwirtschaft „Sonne“ mit großer Brauerei um.

Für seinen Sohn Johann, ebenfalls gelernter Bierbrauer, kaufte er 1820 in Rottweil das „Kamel“, ein alt eingesessenes Wirtshaus. Der rührige Wirt Johann baute bald darauf einen Tanzsaal, engagierte Musiker und auch der Rottweiler Turnverein wurde 1862 dort gegründet. Ein Lesesaal wurde eingerichtet.

Von seinen 19 Kindern aus 2 Ehen übernahm Sohn Viktor das „Kamel“, dessen Sohn Richard geboren 1867, dann um 1890 Gastwirtschaft und Brauerei.

Richard Kienes Ehefrau Hedwig Hohenadl, aus Meßkirch gebürtig, war eine kluge und auch beliebte Wirtschafterin. An Fastnacht 1903 lud sie alle Teilnehmer des Narrensprungs zur Metzelsuppe ein. Diese kleine, nur aus 9 Narren bestehende Gruppe, fasste nun spontan den Entschluss, die Pflege des alten Fastnachtsbrauchtums wieder zu beleben.

Am 30. Oktober des Jahres 1903 folgte dann im Kienischen „Kamel“ die Gründung des Rottweiler Narrenvereins, der dann später in Narrenzunft umbenannt wurde.

So haben die Nachkommen einer Buchheimer Familie den entscheidenden Anstoß zur neuerlichen Entwicklung der Rottweiler Fasnet gegeben.

Um 1910 wurde die Brauerei des „Kamels“ eingestellt, auch die Gastwirtschaft schloss bald ihre Türen.

Aber auch später, noch bis 1936, öffnete Richard Kiene über Fastnacht sein „Kamel“. Übrigens, in Rottweil im Stadtteil „Hinterprediger“ erinnert noch heute der „Kiene-Weg“ an diese Wirtsfamilie im „Kamel“.